



- ▶ Die Organisationen von Menschen mit Behinderung
- ▶ Les organisations de personnes avec handicap
- ▶ Le organizzazioni di persone con handicap

SPRACHE IST VERRÄTERISCH

SPRACHLICHE DISKRIMINIERUNG VON MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN



Gleichstellungsrat.ch
Menschen mit Behinderung

Conseil Egalité.ch
Personnes avec handicap

Consiglio parità.ch
Persone con disabilità

Equality Council.ch
Persons with disabilities

► Einleitung

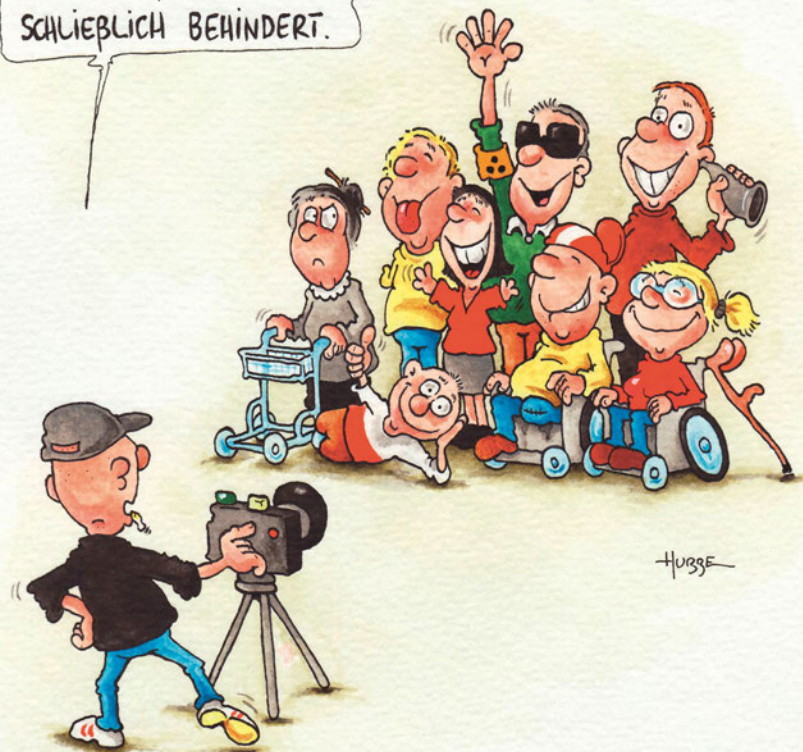
2|3

Gesagtes und Gemeintes sind nicht immer identisch. Der eine sagt oder schreibt etwas und geht ganz selbstverständlich davon aus, dass der Zuhörer oder Leser es auch so versteht, wie es gemeint war. Oft aber ist das, was beim Empfänger ankommt, nicht das, was der Absender ausdrücken wollte. Vorstellungen und Assoziationen schwingen mit, die dem Inhalt einen negativen Beigeschmack verleihen. Und wenn in diesem Zusammenhang dann noch das Thema «Behinderung» mit ins Spiel kommt, wird es heikel.

Menschen mit Behinderungen haben ein Recht und einen Anspruch darauf, genauso respektvoll behandelt zu werden wie Menschen ohne Behinderungen. Dies auch dann, wenn über sie gesprochen oder geschrieben wird. So manches ist Gewohnheit, leicht und schnell dahingesagt. Aber Diskriminierung drückt sich nicht nur durch Handlungen, sondern auch in der Sprache aus. Noch immer sind Begriffe gebräuchlich, die Menschen mit Behinderungen als diskriminierend und entwertend empfinden.

Diese Broschüre möchte die diskriminierungsfreie Sprache und damit die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen fördern. Sie steht für eine Kommunikation, die zu weniger Missverständnissen, Enttäuschungen und Verletzungen führt.

BITTE ETWAS ERNSTER UND
TRAURIGER, SIE SIND DOCH
SCHLIEßLICH BEHINDERT.



► Die innere Haltung

- Fragen Sie sich, wie Sie gerne dargestellt oder angesprochen würden, wenn Sie eine Behinderung hätten.
- Nehmen Sie Menschen mit Behinderungen ernst, und respektieren Sie sie. Sie sind weder hilfsbedürftig noch hilflos, sondern haben dieselbe Menschenwürde wie Menschen ohne Behinderungen.
- Überlegen Sie sich, ob die Behinderung Ihres Gegenübers überhaupt von Bedeutung ist.

► Das Wörterbuch in Kürze

Out	In
Invalider, Invalide	Mensch mit Behinderungen
invalid	behindert
Invalidität	Behinderung
Invaliden-WC	WC für Menschen mit Behinderungen
Invalidenparkplatz	Parkplatz für Menschen mit Behinderungen
IV-Fall	Versicherter, Rentenbeziehender, Leistungsberechtigter
Behinderter, Behinderte Krüppel Mensch mit Handicap Mensch mit besonderen Bedürfnissen Andersbegabter, Andersbegabte	Mensch mit Behinderungen
von einer Behinderung betroffen sein an einer Behinderung leiden ein schweres Los tragen ein trauriges Schicksal haben trotz Behinderung das Leben meistern	leben mit Behinderungen, eine Behinderung haben
behindertengerecht	barrierefrei

Taubstummer	Mensch mit Hörbehinderung
Zeichensprache	Gebärdensprache
Geistesschwacher geistig Behinderter Debiler Schwachsinniger	Mensch mit Lernbehinderung, mit intellektueller Behinderung, mit kognitiver Behinderung
Mongoloider	Mensch mit Down-Syndrom, mit Trisomie 21
Geisteskranker Irrer Schwachsinniger	Mensch mit einer psychischen Erkrankung
sein Leben in absoluter Dunkelheit verbringen	sehbehindert sein, blind sein
an den Rollstuhl gefesselt sein	den Rollstuhl benutzen, Rollstuhl fahren
in einem gelähmten Körper gefangen sein	körperbehindert sein, Rollstuhlfahrer sein

Liliputaner Zwerg	kleinwüchsiger Mensch
Riese	grosswüchsiger Mensch
Spastiker	Mensch mit sensomotorischen Störungen, mit einer Cerebralparese
Wasserkopf	Mensch mit Hydrocephalus
Heiminsasse	Heimbewohner, Mensch, der in einem Heim lebt
Patient Klient	Mensch mit ...behinderung
Pflegefall	Mensch, der Pflege benötigt
Resozialisierung in die Arbeitswelt	berufliche Integration, Vorbereitung auf den Wiedereinstieg ins Erwerbsleben

... SCHLIMM, SO AN DEN ROLLSTUHL
GEFESSELT ZU SEIN.

8|9



► Die wichtigsten Begriffe

Out	Begründung	In
Invalide/-r	Der Begriff «invalid» und seine Ableitungen müssen aus der Alltagssprache verschwinden. «invalid» bedeutet «unwert», «wertlos», «ungültig», «schwach». Der Begriff aus dem Lateinischen bezeichnete ab dem 18. Jahrhundert Menschen, die einen Krieg mit einer bleibenden Verletzung oder Behinderung überlebt haben. Mit der Verwendung des negativ besetzten Begriffs «invalid» reduzieren Sie eine Person auf ihre Behinderung und machen sie zum Objekt. Die Person selbst wird zur Nebensache.	Mensch mit Behinderungen Falls möglich, nennen Sie die Behinderungsart, z.B. Menschen mit Körperbehinderungen, mit Sehbehinderung usw.
invalid		behindert
Invalidität		Behinderung
Invaliden-WC		WC für Menschen mit Behinderungen
Invalidenparkplatz		Parkplatz für Menschen mit Behinderungen
IV-Fall	Der Begriff ist unpersönlich und abwertend. Er besetzt Personen mit Behinderungen negativ. Menschen, die berechtigt sind, eine Leistung der Invalidenversicherung zu beanspruchen, sind keine Objekte. Sie bleiben als Personen Subjekte.	Versicherte/-r, Rentenbeziehende/-r, Leistungsberechtigte/-r

Behinderte/-r	Diese Substantivierung reduziert den Menschen auf die Behinderung. Sie vermittelt das Bild einer Spezial- oder Untergruppe innerhalb der Gesellschaft, die sich von Menschen ohne Behinderungen deutlich abgrenzt.	Mensch mit Behinderungen Falls möglich, nennen Sie die Behinderungsart, z.B. Menschen mit Körperbehinderungen, mit Sehbehinderung usw.
Krüppel	Dieser Ausdruck bezeichnet ursprünglich einen in seiner Bewegungsfähigkeit physiologisch dauerhaft behinderten Menschen. Auch jemand, dem von Geburt an oder durch äussere Einwirkungen Gliedmassen fehlten, wurde als verkrüppelt bezeichnet. Heute gilt Krüppel als Schimpfwort, das nicht nur eine körperliche oder geistige Behinderung feststellt, sondern einem missliebigen Menschen als Beleidigung eine solche Behinderung zuspricht.	

Mensch mit Handicap	Im deutschsprachigen Raum wird «Handicap» praktisch synonym mit «Behinderung» gebraucht. Der englische Begriff wird von vielen als beleidigend empfunden, weil er als Bild an cap-in-the-hand, also an Betteln, erinnert. Der tatsächliche Hintergrund von hand-in-cap ist aber ein anderer. Der Begriff geht auf ein altes englisches Spiel zurück, bei dem das eingesetzte Geld in einen Hut oder eine Kappe gelegt wird. Handicap wurde früher in England auch bei Pferderennen verwendet. Ein überlegenes Pferd erhielt vom Schiedsrichter zusätzliches Gewicht (Handicap) aufgelegt, um seinen Vorteil auszugleichen. So gesehen entspricht Handicap einer künstlichen Benachteiligung. Später wandelte sich die Bedeutung von Handicap in eine grundsätzliche Benachteiligung. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat den Begriff für die International Classification of Functioning, Disability and Health (ICF) aufgegeben und den Begriff «Disability» (jetzt: Behinderung) als Oberbegriff für alle drei Aspekte (Körper, Individuum und Gesellschaft) eingeführt.	
---------------------	--	--

Mensch mit besonderen Bedürfnissen	Diese Formulierung soll eine positive Bewertung einer Andersartigkeit widerspiegeln – ist aber beliebig und ohne Aussagekraft. Sie trifft auch auf viele andere Gruppen zu: alte, kranke, arbeitslose, drogenabhängige Menschen, Kinder, Migranten usw. Genau genommen gilt diese Formulierung für alle Menschen. Alle haben besondere Bedürfnisse. Menschen mit Behinderungen sind kein besonderer Menschenschlag. Ihre Wünsche und Bedürfnisse unterscheiden sich von Person zu Person – wie bei Menschen ohne Behinderungen auch.	
Andersbegabte/-r	Jeder einzelne Mensch hat andere oder unterschiedliche Fähigkeiten oder Begabungen. Auch bei Menschen mit Behinderungen unterscheiden sich Fähigkeiten und Begabungen von Person zu Person – wie bei Menschen ohne Behinderungen auch.	

Mensch mit Beeinträchtigungen	Eine «Beeinträchtigung» ist eine Funktionseinschränkung aus medizinischer Sicht. Häufig ziehen ältere Menschen den Begriff «Beeinträchtigung» dem Begriff «Behinderung» vor.	Verwenden Sie «Beeinträchtigung», wenn Sie eine spezielle Funktionsbeeinträchtigung beschreiben, z.B. Personen mit visuellen Beeinträchtigungen, mit motorischen Beeinträchtigungen.
behindert ≠ krank	Mit Behinderungen zu leben, bedeutet nicht automatisch, krank zu sein. Behinderung ist kein Synonym für Krankheit. Krankheiten sind im guten Falle heilbar, im schlechten Falle tödlich. Behinderung hingegen ist in der Regel etwas Dauerhaftes; sie muss aber auch nicht zwingend ein ständiges Leiden verursachen.	
behindert ≠ a(b)normal	Was als «normal» gilt, ist immer relativ. Wo genau das «Normale» anfängt und wo es aufhört, dazu gibt es viele Meinungen. Die Kategorien «normal / a(b)normal» sind deshalb ungeeignet, um Menschen mit und ohne Behinderungen zu beschreiben.	

von einer Behinderung betroffen sein	Die Formulierung impliziert Ohnmacht und eine schwierige Situation. Sie definiert den Menschen mit Behinderungen als dem Schicksal ausgeliefert und schliesst Selbstbestimmung aus.	leben mit Behinderungen, eine Behinderung haben
an einer Behinderung leiden	Diese Begriffe implizieren eine schwierige, schmerzvolle Situation und definieren Menschen mit Behinderungen auf einer rein emotionalen Ebene.	
ein schweres Los tragen		
ein trauriges Schicksal haben		
trotz Behinderung das Leben meistern	Wer mit einer Behinderung lebt, ist nicht automatisch ein Held oder eine Heldin.	
behindertengerecht	Dieser Begriff verleitet dazu, nur an Massnahmen für Menschen mit Behinderungen zu denken. Er unterschlägt, dass Barrierefreiheit – wie der niveaugleiche Einstieg in ein Verkehrsmittel – allen zugutekommt.	barrierefrei

Taubstumme/-r	Viele gehörlose Menschen können sehr wohl sprechen, aber nicht hören. Sie sind also nicht sprachlos, können aber die Lautsprache nur eingeschränkt nutzen. Häufig kommunizieren sie mit Gebärden- und/oder Lautsprache und mittels modernen Technologien wie Internet, E-Mail, SMS usw. Taub ist dagegen die Beschreibung eines Zustands von Gefühllosigkeit: Finger sind vor Kälte taub. Das Wort «taub» kommt aus dem Mittelhochdeutschen und Althochdeutschen. «toup, toub» bedeutet «stumpfsinnig, verwirrt, empfindungslos, betäubt, doof».	Mensch mit Hörbehinderung, mit Hörbeeinträchtigung, mit auditiver Beeinträchtigung, mit Schwerhörigkeit, mit Gehörlosigkeit
Zeichensprache	Es gibt Menschen mit Hörbehinderung, die in der Gebärdensprache kommunizieren. Die Gebärdensprache ist viel komplexer als eine simple Zeichensprache. Sie verbindet Gestik, Mimik, lautloses Sprechen und Körperhaltung. Wer gebärdet, spricht eine manuell produzierte und visuell wahrnehmbare Sprache.	Gebärdensprache

WIE GEHT ES IHM?



GUT! WENN SIE MICH
SO INDIREKT FRAGEN.



Geistesschwache/-r	Diese Ausdrücke sind nicht mehr zeitgemäss. Menschen mit Lernbehinderungen verfügen sehr wohl über Geist.	Mensch mit Lernbehinderung, mit intellektueller Behinderung, mit kognitiver Behinderung
geistig Zurück- gebliebene/-r		
geistig Behinderte/-r		
Debile/-r		
Schwachsinnige/-r		
Mongoloide/-r	Verwenden Sie für spezifische Behinderungsformen die richtigen Fachbegriffe. Das Down-Syndrom ist benannt nach Dr. John Down. Er hat Ende des 19. Jahrhunderts als erster die Behinderungsform Trisomie 21 aus medizinwissen- schaftlicher Perspektive beschrieben. Die Bezeich- nung Mongolismus geht auf den Vergleich von Personen mit Trisomie 21 mit den Bewohnern der Mongolei zurück (ähnliche Gesichtszüge) und ist diskriminierend und rassistisch zugleich.	Mensch mit Down-Syndrom, mit Trisomie 21

Geisteskranke/-r	Diese Ausdrücke sind nicht mehr zeitgemäss und wirken beleidigend.	Mensch mit einer psychischen Erkrankung Falls möglich, spezifizieren Sie: Mensch mit einer Depression, einer Schizophrenie, einer Angsterkrankung usw.
Irre/-r		
Wahnsinnige/-r		
sein Leben in absoluter Dunkelheit verbringen	Visuelle Beeinträchtigungen sind sehr unterschiedlich. Blindheit ist nicht immer gleichzusetzen mit vollständiger Dunkelheit und Schwärze. Fragen Sie die Person mit einer visuellen Beeinträchtigung, wie und was sie wahrnimmt, bevor Sie voreilige Schlüsse ziehen.	sehbehindert sein, blind sein
an den Rollstuhl gefesselt sein	Dieses Bild ist falsch. Niemand wird tatsächlich an einen Rollstuhl gefesselt. Das impliziert Assoziationen an Strafe oder Folter und rückt die Schwäche der Person in den Mittelpunkt. Der Rollstuhl ist ein Hilfsmittel, das aktive Teilnahme am öffentlichen Leben ermöglicht.	den Rollstuhl benutzen, Rollstuhl fahren

in einem gelähmten Körper gefangen sein	Diese Redewendung spricht Menschen mit einer Körperbehinderung Selbstbestimmung und Eigeninitiative ab.	körperbehindert sein, Rollstuhlfahrer sein
Liliputaner/-in	Menschen, die unterdurchschnittlich klein oder überdurchschnittlich gross sind, werden leider immer noch als Riesen oder Zwerge bezeichnet. Riesen und Zwerge gibt es aber nur im Märchen. Und Liliputaner sind Fabelwesen aus der Erzählung «Gullivers Reisen» von Jonathan Swift.	kleinwüchsiger Mensch
Zwerg/-in		
Riese/Riesin		grosswüchsiger Mensch
Spastiker/-in	In seiner Kurzform «Spasti» wird dieses Wort im Slang als Schimpfwort gebraucht.	Mensch mit sensomotorischen Störungen, mit einer Cerebralparese
Wasserkopf	Dieses Wort gehört ebenfalls in die Kategorie Schimpfwörter.	Mensch mit Hydrocephalus
Heiminsasse/-insassin	Dieser Ausdruck ruft das Bild einer Person hervor, die in einer Institution sitzt oder eingesperrt ist.	Heimbewohner, Mensch, der in einem Heim lebt

Patient/-in	Dieser Begriff widerspiegelt nur die medizinische Sichtweise. Menschen mit Behinderungen sind nur dann Patientinnen und Patienten, wenn sie in medizinischer Behandlung sind. Eine Behinderung macht einen Menschen nicht zwingend zum Dauerpatienten.	Mensch mit ...behinderung
Klient/-in	Der Begriff ist sehr unpersönlich. Er distanziert und reduziert Menschen mit Behinderungen auf eine rein geschäftsmässige Beziehung und vernachlässigt alles andere.	Mensch mit ...behinderung
Pflegefall	Der Begriff ist sehr unpersönlich und abwertend. Die Person wird als «Fall» zum Objekt. Wer Pflege benötigt, will kein Pflegefall sein. Auch wer Pflege benötigt, bleibt Subjekt.	pflegebedürftige Person, Mensch, der Pflege benötigt
Resozialisierung in die Arbeitswelt	Menschen mit Behinderungen, die erstmalig auf das Erwerbsleben vorbereitet werden oder in der Arbeitswelt wieder Fuss fassen, sind keine unerprobten Personen, die erst auf den gesellschaftlichen Umgang vorbereitet werden müssten.	berufliche Integration, Vorbereitung auf den Wiedereinstieg ins Erwerbsleben, auf die Teilnahme am Erwerbsleben

ICH HABE GEHÖRT, MAN KANN
HIER SEIN HANDICAP
VERBESSERN.



► Impressum

22|23

AGILE.CH Die Organisationen von Menschen mit Behinderung
Gleichstellungsrat.ch Menschen mit Behinderung
Effingerstrasse 55
3008 Bern

T 031 390 39 39
info@agile.ch
www.agile.ch
PC 30-16945-0

Redaktion:
Dr. Helen Zimmermann, Gleichstellungsrätin
Eva Aeschmann, Bereichsleiterin Kommunikation, AGILE.CH

Lektorat:
Suzanne Auer, Zentralsekretärin, AGILE.CH

Cartoons:
© Hubbe

